ZEITRUF

Zeitschrift zur biblischen Orientierung für Bekennende Christen

Nr. 4/2025 / 4. Quartal / 36. Jhrg.

Editorial

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Leser!

Wenn Sie diesen Zeitruf in Händen halten, hat das Jahr 2026 bereits begonnen. Das letzte Jahr hat uns sehr deutlich vor Augen geführt, dass die politischen und gesellschaftlichen Systeme ins Wanken geraten sind – und das nicht nur im Westen, sondern weltweit. Was das neue Jahr für uns bereit hält, wissen wir noch nicht. Doch eins ist sicher: Besser wird es nicht. Aber wir als wiedergeborene Gotteskinder dürfen getrost in die Zukunft blicken, da wir wissen, dass alles, was uns geschieht und uns begegnet, zuerst an unserem Herrn und Heiland Jesus Christus vorbei muss. Er lässt nur das zu, was jeder Einzelne von uns ertragen kann: **„Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, so dass ihr sie ertragen könnt“** (1Kor 10,13).

Ist das nicht ein wunderbarer Trost für uns? Dabei ist das Maß für jeden genau abgestimmt, d.h. wir werden nicht einfach alle über einen Kamm geschoren und in gleicher Weise behandelt. Gott kennt uns genau mit unseren Stärken und Schwächen und weiß, wo die Grenzen eines jeden liegen.

In Hebr 11 werden uns die unterschiedlichsten Situationen geschildert, mit denen die Gläubigen in ihrer Nachfolge konfrontiert wurden. Die einen haben im Glauben Königreiche überwunden, andere aber wurden verhaftet, gefoltert und getötet. Dabei können wir uns nicht im voraus von Gott Kraft erbitten. Nein, erst, wenn die Zeit gekommen, schenkt er uns die Überwinderkraft. So steht in Lk 12,11-12: **„Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor die Fürsten und Obrigkeiten führen, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“** Das bedeutet auch, dass wir uns keine Sorgen machen sollen, wenn wir z.B. verklagt werden und uns vor Gericht verantworten müssen. Das können wir aber nur, wenn wir in unserem Herrn Jesus durch festen Glauben gewurzelt sind. Das ist einer der Grundpfeiler der Nachfolge Jesu Christi und deshalb betone ich dies auch immer wieder:

Ohne echten Glauben gibt es keine richtige Nachfolge, weil es dann nur Kopfwissen wäre – und das hält in Krisensituationen nicht stand. Gerade Hebr 11,1 zeigt uns ja, was echter Glaube ist: **„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“** Diese feste Zuversicht wird durch den Geist Gottes in einem gläubigen Herzen gewirkt, sodass wir wissen, dass das, was Jesus Christus in seinem Wort sagt, wahr ist. Das funktioniert auch im persönlichen Leben, wenn wir Entscheidungen treffen müssen. Auch da gilt das gleiche Prinzip: Der Geist Gottes gibt uns Ruhe und Frieden über eine gewisse Sache – wir wissen dann, welcher der richtige Weg ist. Dies geschieht meistens durch das Lesen des Wortes Gottes und/oder durch begleitende Umstände. Solcher Glaube ist in unserer Zeit nötiger denn je.

Wir müssen auch darauf achten, die Bibel absolut ernst zu nehmen und uns an das halten, was sie bezeugt. Nur dann kann Gott durch seinen Geist zu uns sprechen. Gefühle, Emotionen und Meinungen gelten im Reich Gottes nichts! Unser Glaube muss zu 100 Prozent auf den Fakten des Wortes Gottes gründen, damit Gott uns führen und zu uns reden kann.

Gerade der heutige Zeitgeist nimmt immer mehr Abschied von Fakten und Tatsachen (auch der echten, nachprüfbaren Wissenschaft) und will uns mit bloßen Meinungen z.B. weismachen, dass es Dutzende Geschlechter gibt. Die Fakten werden einfach ausgeblendet und geleugnet.

Auch in der Gemeinde Jesu Christi greifen bloße Meinungen und Emotionen immer mehr um sich, die einfach als wahr bezeichnet werden, obwohl sie der nüchternen Prüfung anhand der Bibel in keinster Weise standhalten. Sie stimmen einfach nicht. Trotzdem werden sie mit Händen und Füßen verteidigt und das zeigt, dass der Satan über diese Schiene die Gläubigen zu verführen versteht.

Deshalb müssen wir uns, wenn wir unbeschadet durch die endzeitlichen Wirren kommen wollen, allein auf das geschriebene Wort Gottes stützen und nichts anderes gelten lassen. Das bedeutet auch Mut, sich unbeliebt zu machen und vielleicht ausgegrenzt zu werden. Hebr 13,13 sagt: **„So lasst uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!“** Dieser Aufforderung wollen wir mit Freude nachkommen, weil wir wissen, dass wir dadurch das bessere Teil erwählt haben.

Wir wünschen Ihnen, liebe Geschwister, viel Kraft und standhaftes Ausharren für 2026, so wie es in Jak 1,3 steht: **„…da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt“** und in Hebr 10,36: **„Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung erlangt.“**

In herzlicher Verbundenheit
Ihre Zeitruf-Redaktion

Inhalt: Berichte und Kommentare/Aktuelles aus dem Missionsfeld (S. 5-7); Kurz vor Zwölf: Die Auslegung der Offenbarung, Teil 123: Das neue Jerusalem Teil XX (S. 7-9); Zeit-Lupe: Russland/Ukraine/Naher Osten (S. 9-11); Zeit-Lupe: Die große Verführung der christlichen Jugend - Teil 3 (S. 11-14); Zeit-Zeugen: Mein Zeugnis - Vom religiösen Dogma zum biblischen Glauben Teil 47 (S. 15-16)

Gerichtshandeln und Gnade Gottes an Israel, den Nationen und der Gemeinde

Wir wollen uns in diesem Artikel mit dem Propheten Habakuk und seiner Botschaft, die ihm Gott gegeben hat, beschäftigen. Er wirkte in Juda vor der Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar (etwa von 630 bis 605 vor Christus) und war ein Zeitgenosse Jeremias.

1. Gesetzlosigkeit und Gottlosigkeit brechen sich Bahn

Im seinem Buch lesen wir: **„Die Last, die der Prophet Habakuk geschaut hat: Wie lange, o HERR, rufe ich [schon], ohne dass du hörst! Ich schreie zu dir [wegen des] Unrechts, und du hilfst nicht. Warum lässt du mich Bosheit sehen und schaust dem Unheil zu? Bedrückung und Gewalttat werden vor meinen Augen begangen; es entsteht Streit, und Zank erhebt sich. Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht bricht nicht mehr durch; denn der Gottlose bedrängt den Gerechten von allen Seiten; darum kommt das Urteil verkehrt heraus!“** (Kap 1,1-4).

Das Volk Israel war wieder einmal gerichtsreif. Sie taten alles, um den lebendigen Gott durch ihren Götzendienst und Beugung des Rechts zu erzürnen. Es war wie bei Richter 21,25: **„Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel; jeder tat, was recht war in seinen Augen.“** Die Menschen verwarfen den Gott Israels und taten gerade das, was ihnen richtig erschien – doch dies war das, was Gott verwarf. Das Volk hatte den moralischen und geistlichen Kompass verloren. Sie lebten den egoistischen Humanismus exzessiv aus, verübten Götzendienst und waren sich ihrer bösen Taten nicht mehr bewusst. Ähnliches zeigt uns das Sendschreiben an Laodizäa, deren Bewohner sich selbst auch für unangreifbar hielten: **„Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! - und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt** (Offb 3,14). Auch sie hatten den lebendigen Herrn Jesus Christus verlassen und waren dadurch blind für die Wahrheit geworden – zu ihrem eigenen Verderben.

Die heutige Zeit – besonders im Westen – zeigt verblüffende Parallelen zu den Zuständen, die in Israel während des Prophetendienstes Habakuks und Jeremias vorherrschten. Die oben genannten Verse könnten ohne weiteres auch an unsere heutige westliche Gesellschaft gerichtet werden. Wie damals liegt es auch heute u.a. daran, dass das Christentum im Allgemeinen und der Retter Jesus Christus und sein Evangelium im Besonderen verworfen wird. Auch heute meint man, der Mensch sei die alleinige und höchste Instanz, auf den man zu hören hat. Gott spielt keinerlei Rolle mehr, es ist keine Ehrfurcht mehr vor seinem ewig gültigen Wort vorhanden; jeder ist sich selbst der Nächste und handelt dementsprechend. Als Folge dieser Gesetzlosigkeit sind unter anderem die Abtreibung des ungeborenen Lebens (was nichts anderes als Mord ist) zu nennen. Daneben spielt auch der gottlose Genderwahn eine bedeutende Rolle, der die beiden biologischen Geschlechter von Mann und Frau einfach leugnet – entgegen aller normaler Fakten, die jedermann unwiderlegbar vor Augen sind und die sich nicht leugnen lassen. Menschen, die an solchen verkehrten Dingen festhalten, leben in einem Wahn, da sie die Realität nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Solche Zustände sind auch ein Gericht Gottes, der es zulässt, dass die Menschen durch die überbordende Sünde dahingegeben werden, so wie es im Römerbrief steht: **„Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!** (Rö 1, 24-15).

Überhaupt ist unsere Gesellschaft geprägt von den endzeitlichen Sünden, wie sie in Offb 9 stehen: **„Und die übrigen Menschen** (...) **taten nicht Buße über die Werke ihrer Hände, so dass sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen, noch hören, noch gehen können. Und sie taten nicht Buße, weder über ihre Mordtaten, noch über ihre Zaubereien, noch über ihre Unzucht, noch über ihre Diebereien“** (Offb 9,20-21).

All dieses hatte Habakuk, wenn auch nicht global, sondern lokal begrenzt, beim Volk Israel gesehen und es ihnen auch vorgeworfen.

2. Gott übt Gericht

Wenn ein gewisser Punkt der Gottlosigkeit und Gesetzlosigkeit erreicht ist, folgt immer das Gericht Gottes. Was der Mensch sät, das erntet er eines Tages – das ist eine Gesetzmäßigkeit Gottes und er wendet sie immer wieder an. In unserem Buch Habakuk lesen wir nun Folgendes: **„Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer, ein bitterböses und ungestümes Volk, das die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören. Es ist schrecklich und furchterregend; sein Recht und sein Ansehen gehen von ihm selbst aus. Schneller als Leoparden sind seine Rosse und rascher als Wölfe am Abend; seine Reiter kommen im Galopp daher, von fernher kommen seine Reiter; sie fliegen daher wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. Sie gehen alle auf Gewalttaten aus; ihre Angesichter streben [unaufhaltsam] vorwärts, und sie fegen Gefangene zusammen wie Sand. Es spottet über die Könige, und für Fürsten hat es nur Gelächter übrig; es lacht über alle Festungen, schüttet Erde auf und erobert sie. Dann fährt es daher wie ein Sturmwind, geht weiter und lädt Schuld auf sich; denn diese seine Kraft macht es zu seinem Gott“** (Habakuk 1,6-11).

Das bedeutete, dass das Volk Israel vom König Nebukadnezar und seinem Streitheer überfallen und zum Teil getötet wurde. Wir wissen, dass viele auch nach Babylon deportiert wurden und dort ihr Dasein im Exil fristen mussten. Die Charakteristik und Vorgehensweise der Perser, bzw. der Chaldäer wird hier deutlich beschrieben. Es waren brutale Leute, die alles niederwalzten und -metzelten, was ihnen im Weg stand. Sie waren derart übermächtig, dass sie sogar die Könige und Fürsten verspotteten und sich lustig über sie machten. Der Sieg war überwältigend, sodass die Niederlage Israels vollständig und umfassend war. Durch dieses Gericht Gottes wurde Israel gedemütigt und in den Staub geworfen. Wie in jedem Krieg waren natürlich auch die Städte und die Natur von diesem – bildlich gesprochen – Sturmwind betroffen. Vieles wurde zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Die Schmach, die Israel erleben musste, war die Folge ihres ungezügelten Götzendienstes und ihrer Gesetzlosigkeit. Recht und Gesetz wurden verworfen und nun mussten sie sich dem Recht und Gesetz der Feinde unterwerfen.

In unserem Abschnitt geht es um Israel – und wie bezeichnet Gott sein auserwähltes Volk? **„Denn Israel ist widerspenstig geworden wie eine störrische Kuh“** (Ho-

sea 4,16a). Das ist nicht gerade eine Auszeichnung, wenn man so genannt wird. Das Volk Israel ist heute nicht besser als damals. Auch heute widerstehen sie ihrem Messias und Erlöser Jesus Christus. Sie sind immer noch widerspenstig und wollen nicht, dass Jesus über sie herrscht (s. Lk 19,14). Durch ihre menschengemachten Zusätze zum Wort Gottes (Talmud, Mischna und Gemara) werden sie gegen ihn aufgehetzt und lehnen ihn störrisch ab, obwohl es für einen aufgeschlossenen Juden offensichtlich ist, dass Jesus Christus der Messias ist. Doch es liegt noch immer die Decke des Unverständnisses auf den Herzen der meisten Juden (2Kor 3,15), sodass sie das helle Licht des Evangeliums nicht sehen. Deshalb wird am Schluss auch nur ein Überrest Israels errettet, so wie es in der Vergangenheit auch war. Gott strafte das Volk Israel hart aufgrund ihres Widerstandes, aber er ließ immer einen Überrest übrig. Das war auch notwendig, sonst hätte Jesus Christus ja gar nicht durch die Maria geboren werden können. Gott fand durch die Jahrtausende immer treue Nachfolger in seinem Volk, die ihm gehorchten, sodass Gott darauf aufbauen konnte, bis der Heiland der Welt schließlich geboren wurde.

Ein Grundsatz Gottes ist ebenfalls, dass er heidnische Aggressoren, wie in diesem Fall die Chaldäer und ihren König Nebukadnezar, wiederum für ihre eigenen Sünden richtet – auch wenn Gott sie als Mittel benutzt hatte, das Volk Israel zu demütigen. Die Brutalität, mit der sie gegen Israel vorgingen, fiel wieder auf ihren eigenen Kopf zurück; und Jeremia kündigte den Untergang Babylons in seinem Buch in Kapitel 50,1-3 an.

Gott lässt nichts ungestraft und er ist absolut gerecht in seinem Handeln – und davon wird auch die heutige Zeit nicht verschont. Die Heidenvölker werden ebenso wie Israel für ihre Gottlosigkeit und Sünde durch Gericht zur Verantwortung gezogen.

Das Ziel Gottes dabei ist immer, den Sünder zur Umkehr zu rufen; ihn durch Not und Elend daran zu erinnern, wen er verlassen hat und wo die wirkliche Erlösung zu finden ist. Im Gleichnis des verlorenen Sohnes in Lk 15,11-32 wird uns dieses Prinzip plastisch vor Augen gestellt. Doch wenn die Menschen alle Warnhinweise Gottes dauerhaft und widerspenstig verwerfen, ist die unausweichliche Konsequenz das göttliche Eingreifen durch sein Gerichtshandeln auch in unseren Tagen.

Durch den heutigen prägenden Zeitgeist stumpfen die Menschen ab, normales Empfinden und das Gewissen bilden sich zurück. Das alltägliche Verhalten wird immer rücksichtsloser und egoistischer. Diese Entwicklungen kann man überall sehen. Dabei wird betrogen, gelogen, hintergangen, gemobbt und veruntreut. Somit ist es nur eine Frage der Zeit, bis ein „Sturmwind“ über die westlichen Länder fegen wird und den hochmütigen, selbstgefälligen und gierigen Menschen ein Ende bereitet. Dabei ist der Niedergang der Wirtschaften eine logische Konsequenz. Z.B. lesen wir in Haggai 1,6: **„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und habt doch nicht genug; ihr kleidet euch und werdet doch nicht warm; und wer einen Lohn verdient, der legt ihn in einen durchlöcherten Beutel!“**

Das heißt nichts anderes, als dass die Sorglosigkeit, der Wohlstand und die damit verbundene sündhafte Lässigkeit dem Willen Gottes gegenüber dessen Eingreifen provoziert.

Um diesem gottlosen Treiben der Menschen Einhalt zu gebieten, greift der lebendige Gott immer wieder ein und erinnert ihn daran, dass er nur Staub ist. Gott sagt: **„Im Schweiße deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!“** (1Mo 3,19).

Solche Demütigungen sollen die Menschen dabei bremsen, wieder Babylon-Türme zu errichten, die bis an den Himmel reichen. Doch das Wort Gottes sagt sehr deutlich, dass die Sünde zum Ende hin ausreifen muss und das Auftreten des Antichristen der Höhepunkt der satanischen Sündhaftigkeit sein wird. Dabei werden die meisten Menschen ihn anbeten und in ihrem gottlosen Wahn ins Verderben gestürzt werden.

3. Und wie ist der Zustand der Gemeinde Jesu Christi heute?

Die weltweite Gemeinde Jesu Christi bleibt davon nicht unberührt. Das liegt einfach daran, dass auch wir wiedergeborenen Gotteskinder noch in unserem irdischen Leib leben, der angefochten und verführt werden kann. Auch unsere Seele, die der Kampfplatz zwischen Fleisch und Geist ist, ist noch nicht erlöst. Unsere Gedankenwelt wird ständig durch die feurigen Pfeile des Satans angegriffen, um uns in eine falsche Richtung zu drängen, die wir dann mit unserem Leib ausführen. Deshalb ist die Apostellehre auch voll mit mannigfaltigen Anweisungen und Warnungen, was wir tun sollen und was nicht. Die Waffenrüstung aus Eph 6 sollen wir in Gänze anziehen und das Wort Gottes als geistliches Schwert einsetzen. Wären wir aller Sünde enthoben, bräuchte es dies alles nicht.

Nein, wir sollen für den Glauben kämpfen: **„Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, dass ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist“** (Jud 1,3); **„Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums“** (Phil 1,27).

Diesen Kampf gewinnen wir nur, wenn wir fest stehen, wie Paulus es ausdrückt. Dazu gehört aber auch, dass wir im Wort Gottes gegründet sind und nicht nur oberflächliches Wissen angehäuft haben. Wenn dies nicht der Fall ist, werden wir unweigerlich verführt und passen uns dem gottlosen Zeitgeist an, ob wir das wollen oder nicht. Der List Satans sind wir ohne den wahren Glauben an unseren Herrn Jesus Christus nicht gewachsen. Deshalb sieht es in der weltweiten Gemeinde Jesu Christi auch geistlich so düster aus. Die Verflachung zu einem falschen Evangelium nimmt rasant zu. Die Gläubigen kennen ihre Bibel nicht und sie haben kein lebendiges Glaubensverhältnis zu Jesus Christus. Emotionalität und Gefühle bestimmen sie und nicht die unumstößlichen Fakten der Bibel. Doch die Gefühlswelt kommt, wie oben beschrieben, aus der Seele und darf deshalb niemals das nüchterne Handeln des Gotteskindes bestimmen. Nur dem, was die Bibel sagt – und wenn es gegen unsere natürlichen Empfindungen geht – sollen wir gehorsam sein. Das bedeutet auch, unseren eigenen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen und nicht daran festzuhalten, was wir vielleicht über Jahrzehnte gewöhnt waren. Tun wir das nicht, stehen wir in der Gefahr, vom Teufel an der Nase herum geführt zu werden. Es ist eine Katastrophe, wie heute nur noch nach Gefühl gehandelt und das Wort Gottes dadurch zur Seite geschoben wird!

Umso erfreulicher ist es zu hören, das vermehrt verführte Gläubige aus dem falschen Evangelium der Charismatik herausfinden. Durch das verfälschte Evangelium in diesen Kreisen gibt es oft keine echten Bekehrungen und die Menschen werden nicht wahrhaft wiedergeboren, im Gegenteil: Sie werden durch falsche Hoffnungen betrogen.

4. Gott ist gnädig

Wenn man die alttestamentlichen Propheten liest, fällt immer wieder auf, dass Gott den Menschen Zeit lässt und ihnen mit einer immensen Liebe nachgeht, um sie von ihren sündigen Wegen abzubringen. Es ist erstaunlich, wie langmütig, gnädig und gütig er ist. Trotz der Widerspenstigkeit Israels hat Gott sein Volk nie ganz fallen lassen (wie es in einigen Kreisen entgegen dem Zeugnis der Bibel gelehrt wird). Wie oben beschrieben, hat das sicherlich ganz entscheidend auch mit der Erlösung durch Jesus Christus zu tun. Er musste geboren werden, damit er für uns das perfekte, göttliche Opferlamm werden konnte. Die Voraussetzungen mussten stimmen, das Volk musste sich in einem Zustand ohne Götzendienst und Okkultismus befinden. Die Zeitabläufe waren genau festgelegt (dies wurde dem Propheten Daniel geoffenbart).

Doch darüber hinaus ist er genauso gütig, gnädig und voller Liebe seinem neutestamentlichen Volk, den wiedergeborenen Gotteskindern gegenüber. Ja, wir sind sogar Erstlinge durch den in uns wohnenden Geist Gottes: **„Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien“** (Jak 1,18). Im jetzigen Heilsabschnitt ist Israel noch beiseitegestellt, weil sie Jesus Christus und sein Opfer verwarfen und es immer noch tun. Der lebendige Gott wird aber die Verheißungen, die Israel gelten (wie z.B. die Landesverheißung) haarklein erfüllen. Er wird einen Überrest Israels erretten, so wie er es immer getan hat. Wir als Heidenchristen sind in den Ölbaum (d.h. Israel) eingepfropft, die Wurzel des Baumes ist Jesus Christus (s. Rö 11). Paulus warnt uns davor, uns über Israel zu überheben (Rö 11,18).

Gott ändert sich nicht! Oft wird vergessen, dass er derselbe im Alten und im Neuen Testament ist. Er handelt jedoch nach dem jeweiligen Zeitpunkt der Heilsgeschichte unterschiedlich. Z.B. gilt heute für uns Christusnachfolger das mosaische Gesetz nicht mehr, weil Jesus Christus es vollkommen erfüllt hat. Wir müssen nicht mehr tägliche Opfer bringen, so wie es damals die Priester tun mussten. Auch sollen wir nicht so handeln wie Elia, der die 850 Baals- und Ascherapriester umbrachte. Nein, heute spricht Gott auf andere Weise, weil wir im Heilsabschnitt der Gnade leben. Doch das Wesen Gottes hat sich nicht geändert, die Grundsätze bleiben gleich. Er straft die Sünde, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Doch bis dahin gibt er den Menschen Aufschub und bietet ihnen die vollkommene Erlösung Jesu Christi an. Jeder Mensch kann auf das Liebeswerben Gottes antworten, wenn er will. Zwei- bis dreimal im Leben spricht Gott deutlich zu den Menschen (Hiob 33,29-30), er erweckt sie und legt ihnen Leben und Tod vor. Dann liegt es am Menschen, wie er sich entscheidet. Ist uns bewusst, welche Gnade Gottes das ist, dass er uns überhaupt retten will und dass er uns aufgrund unserer Sünde nicht einfach in die ewige Verdammnis schickt? Er könnte es tun, wenn er es wollte und wir könnten nichts dagegen unternehmen. Doch die Liebe und Gnade Gottes gilt seinem gefallenen Geschöpf und wir tun gut daran, auf sein Werben zu hören und richtig zu antworten. Diese Gnade gilt nur bis zu unserem leiblichen Tod – danach ist dieser Weg abgeschnitten und es kann nichts mehr geändert werden. Nur wer durch das teure Blut Jesu Vergebung seiner Sünde und Errettung erfahren hat, kommt nicht in das Gericht vor dem großen weißen Thron – alle anderen werden die ewige Strafe für ihre Sünden dem lebendigen Gott gegenüber zu tragen haben.

Die Gnade Gottes ist aber nicht billig. Sie kommt aus seiner Fülle: **„Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade“** (Joh 1,16). Wir benötigen sie ständig. Deshalb empfangen wir sie auch immer wieder; sie muss gleichsam aufgrund unseres sündigen Fleisches immer wieder erneuert werden. Wir als Gotteskinder brauchen immer wieder die Reinigung durch Jesu Blut und jedes Mal, wenn wir zu Jesus mit unserer Schuld kommen, gewährt er uns erneut seine überströmende Gnade (Rö 5,20).

Doch Gottes Gnade darf keine Einbahnstraße sein. Das heißt, das wir auf sein Gnadengeschenk mit einem Wandel im Glauben und Vertrauen antworten müssen. „Alles ist Gnade“ wird manchmal gesagt. Wenn das bedeutet, dass wir uns dabei passiv verhalten und wir unser Leben nicht aktiv in der Nachfolge Christi im Glauben ausleben, stimmt diese Aussage nicht!

5. Fazit

Der Prophet Habakuk geißelte den gottlosen Wandel seiner Zeitgenossen und warnte sie eindringlich vor dem Gericht Gottes. Er flehte Gott an, das Volk Israel nicht ganz zu vertilgen, was Gott ihm auch zusagte. Zu den Gottesfürchtigen spricht er: **„…der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“** (Hab 2,4b). Also spielt der wahre Glaube auch hier eine entscheidende Rolle. Die Gnade Gottes, die wir nicht verdient haben, verschont uns vor dem Gericht Gottes, wenn wir im Glauben leben und handeln.

Gott neigt sich zu uns, wie er es auch im Alten Bund getan hat. Er will das Beste für uns wie damals für sein auserwähltes Volk Israel. Er sagt: **„So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, o Haus Israel?“** (Hes 33,11). Im Gegensatz z.B. zum Islam, der eine Religion des Todes ist, will der wahre und einzige Gott alle Menschen retten. Aber er ist heilig und kann die Sünde nicht tolerieren. Habakuk erkennt dies und schreibt: **„O HERR, ich habe deine Botschaft vernommen; ich bin erschrocken. O HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre! Inmitten der Jahre offenbare dich! Im Zorn sei eingedenk deiner Barmherzigkeit!“** (Habakuk 3,2). Er erschrickt ob der absoluten Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes und appelliert an seine Barmherzigkeit. Wenn Gott über jemanden zornig ist und derjenige das Angebot Jesu Christi zur Vergebung der Sünden durch sein Blut wegstößt, sind die Konsequenzen fürchterlich: **„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“** (Hebr. 10,31). Niemand kann durch eigene Gerechtigkeit vor Gott bestehen – er wird aufgrund seiner Sünde verurteilt werden. Doch noch ist Gott barmherzig und die Tür zur Errettung ist noch weit geöffnet. Sobald aber die Entrückung der Gemeinde Jesu stattgefunden hat, schließt sich diese Tür und eine Wiedergeburt wird praktisch unmöglich werden, da der Geist Gottes von der Erde weggenommen werden wird. Die freundlichen und liebevollen Mahnungen des Heiligen Geistes durch das Wort Gottes zur Umkehr werden verstummen. Der Satan hat dadurch freie Bahn und wird in seinem bösen und zerstörerischen Handeln nicht mehr behindert oder aufgehalten. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die wiedergeborenen Gotteskinder die Menschen auf die Rettung durch Jesus Christus aufmerksam machen und das Evangelium weitertragen, damit der eine oder andere noch das Heil ergreift zum ewigen Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Das Gericht über diese Welt und die Menschen wird kommen. Rüsten wir uns, damit wir dem heutigen Zeitgeist geistlich widerstehen können, damit wir nicht verführt werden und am Glauben Schiffbruch erleiden. Die Zeiten werden sicherlich schwerer werden, das deutet sich sehr deutlich an. Alles wird vorbereitet zur totalen Überwachung der Welt-

bevölkerung. Der Endzeitmensch (s. 2Tim 3,2-5) reift heran, dem alles Menschliche und Mitfühlende fehlt. Niemand kann damit rechnen, von dieser satanischen Entwicklung verschont zu werden. Jesus befiehlt uns: **„Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“** (Mt 26,41). Das wollen wir in aller Ernsthaftigkeit und einer geistlichen Gesinnung tun. Doch unser Fleisch ist trotz aller guten Einstellung schwach und wir benötigen die Gnade Gottes jeden Tag, damit wir überwinden können und nicht in den Strudel der gottlosen Ereignisse mit hineingezogen werden! Konrad Alder



BERICHTE UND KOMMENTARE

Globaler Pass, globale Kontrolle: Bill Gates und die WHO planen, ein digitales, globales ID-Impfregister einzuführen

Das Bulletin der Weltgesundheitsorganisation vom Oktober 2025 enthält ein interessantes Dokument mit dem Titel **„Digitale Transformation und die Impfliste für 2030“**.

Das Dokument wurde von Forschern der Gates Foundation, der Gavi Vaccine Alliance und einer Reihe von globalen NGOs aus dem Bereich Gesundheit und Ernährung verfasst und schlägt ein weltweit interoperables digitales ID-System vor, **das den Impfstatus der gesamten Weltbevölkerung von der Geburt bis zum Tod dauerhaft verfolgt.**

Die Forscher schlagen vor, Register zu verwenden, in denen „Daten zu den Vermögenswerten von Haushalten für Sozialschutzprogramme“ erfasst werden, was ihrer Meinung nach „die Überwachung der Impfquote nach sozioökonomischem Status wie Haushaltseinkommen, ethnischer Zugehörigkeit und Religion ermöglichen“ wird.

Sie schlagen sogar vor, KI einzusetzen, um „die Programmleistung zu verbessern“, und verweisen dabei auf „Fallstudien, die deren Nutzen bei der Identifizierung und Ansprache von nicht erreichten Personen, der Ermittlung kritischer Engpässe bei Dienstleistungen, der Bekämpfung von Fehlinformationen und der Optimierung des Aufgabenmanagements durch innovative Anwendungen belegen“.

Haben Sie in den Nachrichten etwas darüber gehört? Wahrscheinlich nicht. Und warum sollten Sie auch, wenn Bill Gates Hunderte Millionen Dollar an Zuschüssen an Mainstream-Nachrichtenagenturen auf der ganzen Welt verteilt?

(Quelle: https://t.me/geopolitics_prime/61131;
https://t.me/geopolitics_prime/49714)

Kommentar der Redaktion:

Die WHO macht trotz der Widerstände, die sich aus deren unrühmlichen Rolle in der Corona-„Pandemie“ bei vielen Ländern und Organisationen ergeben haben, einfach weiter als wäre nichts geschehen. Ein neues Dokument ist nun aufgetaucht, das zeigt, wohin die Reise gehen soll. Dabei wird der übliche manipulative Propaganda-Sprech benutzt, um die Menschen hinters Licht zu führen.

Sie würden davon „profitieren“, da dann z.B. „ein Kind mit einem nationalen elektronischen Impfpass überall im Land nachverfolgt und elektronisch von einer Gesundheitseinrichtung an eine andere überwiesen werden kann.“ Dabei wird wie immer geflissentlich verschwiegen, dass dieses Register zur kompletten, lückenlosen Überwachung der Menschen genutzt werden kann – und man kann ruhigen Gewissens unterstellen, dass dies auch der einzige, wahre Zweck des ganzen Aufwandes ist. Die WHO und die Pharma-Lobby haben nicht das Wohl und die Gesundheit der Bevölkerung im Blick, sondern die Maximierung ihrer Macht und den Inhalt ihrer Geldbörsen. Lassen wir uns nicht täuschen! Seien wir vorsichtig und prüfen wir alles nach, was uns schmackhaft gemacht werden soll. Meistens werden wir von diesen Organisationen angelogen. Meine Frau und ich sind nicht gegen Covid geimpft und wir werden uns nach den Erfahrungen mit den Lügen aus der Corona-Zeit auch nicht mehr gegen irgendetwas impfen lassen. Die einzige „Impfung“, die wir nötig haben, ist, uns von Gottes Wort so tief beeinflussen zu lassen, dass wir die Verführungen, die uns begegnen, durchschauen, abwehren und ein Leben nach Jesu Willen führen können.

Übrigens hat Deutschland am 06.11.25 weitgehend unbemerkt das Zustimmungsgesetz zu den Änderungen der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) der WHO im Bundestag verabschiedet (Quelle: https://t.me/philippkruse/18225). Damit ist der Weg frei für weiteres totalitäres Handeln bezüglich „Pandemien“ und Gesundheit.

Doch der lebendige Gott sorgt für uns, wie er es versprochen hat – und er ist der Einzige, der uns niemals anlügt oder hintergeht!

Katholische Bischofskonferenz veröffentlicht „Queerleitfaden“ für Schulen

Am 30.10.25 veröffentlichte die katholische Deutsche Bischofskonferenz einen Leitfaden mit dem Titel **„Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule“**, der sich an katholische Schulen richtet. Der vorsitzende Bischof Heinrich Timmerevers schreibt in seinem Geleitwort: **„Die Vielfalt sexueller Identitäten ist ein Faktum“**. In der nachfolgenden Einleitung stellt er fest: „Zur Diversität in der Schule gehört die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen. Beides (...) bildet zusammen die sexuelle Identität einer Person. (...) Eine Schule, die die Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung aller Schülerinnen und Schüler fördern will, kann die Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans-, intergeschlechtlichen und non-binären Jugendlichen **nicht ignorieren**, auch wenn sie zahlenmäßig eine Minderheit sind. **Sie muss die Situation und Bedarfe dieser queeren Personen berücksichtigen.** Diese Forderung ist ein moralischer Anspruch (...) Dieses gipfelt – wie das christliche Ethos insgesamt – in der Nächstenliebe als Ausdruck der Liebe Gottes zum Menschen und der Menschen zu Gott.“

Weiter heißt es im Dokument: „Einigkeit besteht in der Erkenntnis, das weder die homosexuelle noch die bi- oder asexuelle Orientierung eine Krankheit darstellt, die gegebenenfalls therapeutisch ‚geheilt’ werden kann. **Deshalb sind sogenannte ‚Konversionstherapien’ abzulehnen.** (...) Stattdessen gelten homo-, bi- oder asexuelle Orientierungen aus humanwissenschaftlicher Sicht als ‚**Normvariante[n]’ menschlicher Liebesfähigkeit**. (...) Der Umgang mit der Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten ist eine Frage der Gerechtigkeit (...) Dazu gehört auch eine **geschlechtergerechte Sprache**.“

Für Religionslehrkräfte gilt: Sie „ sprechen im Unterricht und im Schulleben mit Akzeptanz und Respekt über queere Personen.“ (...) Sie „stellen die Sexual-

moral der Kirche differenziert dar und **befolgen das Kontroversitätsgebot**“ (D.h. es muss kontrovers im Unterricht diskutiert werden, was auch in der Öffentlichkeit kontrovers erscheint, die Red.) Quelle: https://tinyurl.com/2917cz2u

Kommentar der Redaktion:
Die Genderideologie hat nun auch die katholische Kirche erfasst (die evangelische Kirche ist noch weiter mit ihrem antichristlichen Treiben). Dabei darf man nicht vergessen, dass die römische Kirche ein Hort des Götzendienstes aller Art war und ist. Homosexualität und Pädophilie wird aufgrund der gottlosen und menschenfeindlichen Lehre des Zölibats geradezu gefördert und verstärkt. Dass sie nun auch diese Auswüchse des Zeitgeistes unterstützt, sollte einen deshalb nicht überraschen – und doch ist es erschreckend, was den unschuldigen Kindern angetan wird. Die Folgen werden drastisch sein: psychische Störungen sind dabei vorprogrammiert und werden bei den Heranwachsenden immense Schäden anrichten. Doch das interessiert die Verantwortlichen nicht. Sie folgen einer satanischen Ideologie, die auch noch als „christlich“ verkauft wird und lassen die Zerstörung der Kleinen im Namen der „Toleranz“ und der „Vielfalt der Geschlechter“ zu.
Aber der lebendige Gott wird eines Tages abrechnen und ihnen das einschenken, was sie verdienen: **„Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde“** (Mt 18,6). Im Textzusammenhang geht es hier zwar um Kinder, die an Jesus glauben, doch kann man diese Aussage mit Recht auf alle Kinder ausdehnen. Alle, die sich an Kindern vergreifen (psychisch oder physisch), werden ein besonders hartes Gericht empfangen, da Kinder unter besonderer Beobachtung Gottes stehen: **„Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel“** (Mt 18,10).

AKTUELLES AUS DEM MISSIONSFELD

Neues von Mission ohne Grenzen: Madagaskar

Seit Jahren bewegten wir im Gebet, das Gebiet von Tsaratanana (bedeutet „gutes Dorf“) besuchen zu können. Wegen Banditen, die in der schwer zugänglichen Region ihr Unwesen trieben, war es lange nicht möglich. Nachdem Soldaten dorthin verlegt wurden, verschwanden die Übeltäter, und es öffnete sich eine Tür. Chauffeur Fidy meisterte die sehr schwierige Strecke von 82 km mit Ausdauer und Geschick und brachte René, Matthias und Hanspeter nach gut 8 Stunden Fahrzeit ans ersehnte Ziel.

Erbärmliche Gier nach Reichtum

Was machen bloß die vielen Leute, welche ganze Felder in chaotischer Weise umgraben? Bald wird uns klar: Es sind Goldsucher. Manche kamen von weit her, sobald kund wurde, hier sei von dem begehrten Edelmetall gefunden worden. Mit großem Eifer wird in der brütenden Hitze gegraben, Kies zertrümmert, gesiebt und Staub ausgewaschen. Antrieb dazu ist die trügerische Hoffnung, irgendeinmal das große Glück zu haben.

Die improvisierten Hütten zeugen von enormer Armut. Wir hören, dass sich unter diesen Bedingungen Krankheiten rasch ausbreiten, ganz zu schweigen von den zerstörerischen Folgen von Alkohol und Unzucht. Wie können wir diesen betrogenen Seelen helfen? Viele sind so vom Suchen in Beschlag genommen, dass sie nicht davon ablassen, als wir ein Lied singen und sie herbeirufen. Der eher kleinen Gruppe, die sich um uns versammelt, erklären wir, warum das Blut Christi kostbarer ist als das vergängliche Silber und Gold. Nur damit gibt es Erlösung von unserem nichtigen Lebenswandel nach der Weise unserer Väter.

Persönlich können wir bezeugen, dass die Bestimmungen des Herrn weit begehrenswerter sind als Gold und viel Feingold (Psalm 19,11). Ja, das Wort Gottes ist der unvergängliche Same, aus dem jeder, der Buße tut und an Jesus glaubt, von neuem geboren wird (1. Petr. 1,23).

Das begehrte Geschenk

Nach der Botschaft und einem Lied erklären wir kurz den Bibelkalender, welchen wir gern jedem schenken, der den Weg und Plan Gottes besser kennenlernen will.

Nicht nur jene, die uns zugehört haben, verlangen nach diesem wertvollen Geschenk. Nein, es kommt Bewegung ins Feld der Goldgräber. Die Verteilung dehnt sich aus, weil immer wieder neue kommen, die auch noch ein Exemplar wünschen. Wenn sie schon die mündliche Verkündigung verpasst haben, bleibt doch das Wichtigste schriftlich in ihren Händen. Es braucht nur noch gelesen und glaubend ins Herz aufgenommen zu werden.

Religion und Rituale retten nicht

Schon am ersten Morgen hören wir in der Nähe unserer Gastgeber ein monotones Trommeln. Dieses Tam-Tam werde manchmal ganze Nächte hindurch gemacht in dem Bestreben, böse Geister auszutreiben. Furcht vor Ahnen und finsteren Mächten prägen die Bevölkerung stark. Erstaunt und betrübt stellen wir fest, dass zugleich etliche „christliche“ Kirchen und Sekten in diesem so abgelegenen Städtchen Tsaratanana tätig sind. Sonntags finden wir tote Liturgien und hysterischen Lärm, aber leider keine Versammlung von Gläubigen, die den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten. Das rettende Evangelium tut Not!

Der Obrigkeit Ehre erweisen

Am Montagmorgen öffnen die Büros der Behörden. Beim Bürgermeister warten schon etliche auf einen Gesprächstermin. Wir melden uns ebenfalls beim Sekretär und setzen uns zu den Wartenden. Keiner scheint sich zu ärgern, als wir vor ihnen aufgerufen werden. „Weiße“ werden oft bevorzugt behandelt. Wir stellen uns kurz vor und erklären den Zweck des Missionseinsatzes: Möglichst vielen Gelegenheit zu geben, den lebendigen Gott und sein Wort kennenzulernen. Dies ohne Propaganda für irgend eine religiöse Gruppierung. Der Bürgermeister dankt im Namen seines Personals und der Bevölkerung für die erwiesene Ehre und das geschätzte Geschenk des Bibelkalenders. Er fragt höflich, ob sie diese Begegnung per Kamera festhalten dürfen. Beim Distriktsvorsteher herrscht kein Andrang von Bürgern. Auch er nimmt uns sehr freundlich auf. Es sei ihm eine besondere Ehre, zum ersten Mal ausländische Missionare empfangen zu dürfen. Wir wünschen ihm Weisheit und Gottes Segen für seine Aufgabe und überlassen allen Beschäftigten „Die gute Saat“ in madagassischer Sprache.

Die Sicherheitskräfte

Den Polizisten und Gendarmen danken wir von Herzen für ihren risikoreichen Einsatz zur Sicherheit in der unwegsamen Gegend. Sie brauchen im Umgang mit allerlei schwierigen Situationen Gottes Hilfe und klare Erkenntnis davon, was in seinen Augen Recht und Unrecht ist.

Er bewahre sie insbesondere jetzt, weil wenige

Monate nach unserem Besuch, als das Militär sich schon zurückgezogen hatte, die Banditen wieder aufgetaucht sind. Berichten zufolge treiben sie es schlimmer als je zuvor mit Rauben, Entführen, Erpressen und Morden. Wie können wir Gott danken, dass er uns in jener kurzen Zeit relativer Ruhe in dieses Gebiet geführt hat.

Hinaus in die Dörfer

Auf der Fahrt in umliegende Orte begegnen uns einige Schwierigkeiten. Es gibt nur Pfade für Ochsenkarren, die mal zu schmal oder durch ein Bachbett mit steiler Böschung für uns unpassierbar sind. Nach einem kurzen, starken Regenguss wird der lehmige Weg schlüpfrig wie Eis, und jegliche Steigung ist unmöglich. Bei den zahlreichen Abzweigungen sind wir auf ortskundige Auskünfte oder Führer angewiesen. Aber jede Mühe lohnt sich reichlich. Endlich gegen Mittag in Betanatanana angekommen, ist die Schule schon leer. Wir singen und verkündigen am Ortseingang, doch die Bewohner bleiben auf „sicherer" Distanz zu uns. Vielleicht sehen sie zum ersten Mal Weiße. Die Literatur jedoch wird dankbar angenommen.

Eine Frau bittet, auch ans andere Ende des Dorfes zu kommen. Wir gehen zu Fuß und stoßen auf einen angetrunkenen jungen Mann, der sein christlich-religiöses Kopfwissen von sich gibt. Was für ein trauriges Zeugnis. Als er das Wort hört: „Wen Jesus, der Sohn Gottes, frei macht, der ist recht frei" – auch von den Banden des Alkohols, da verstummt er. Möge er diese wahre Freiheit suchen und finden.

Das Wort läuft über unsere Grenzen

Wir stellen schnell fest, dass der Kreis von Ortschaften, die wir per Geländefahrzeug erreichen können, recht begrenzt ist. Deshalb sind die zwei Märkte der Region eine wichtige Herausforderung. Mit Dutzenden von Ochsenkarren kommen die Leute von weit her zum Handeln. Es ist uns nicht möglich, in dem geschäftigen Treiben und dem dichten Gedränge zwischen den kleinen Ständen das Evangelium weiterzugeben. Eine Gratisverteilung würde einen riesigen Tumult auslösen. Deshalb stellen wir uns außerhalb des Marktes an den Rückweg zu unerreichbaren Orten. Fast ununterbrochen kommen Heimkehrer an uns vorbei und nehmen das Wort Gottes mit in ihre Familien.

Es spricht sich zudem in der Ortschaft herum, dass „da außerhalb" Bibelkalender gratis verteilt werden. In der Folge kommen zusätzlich viele Interessierte und erbitten sich ihr Exemplar. Vom Herrn geleitet schwindet unser Vorrat dahin, ohne dass wir irgend eine „Extra-Einladung" machen müssen.

Lesestoff für die Schüler

Leider gibt es in Madagaskar noch manche Analphabeten. Die meisten Kinder jedoch besuchen zumindest die Grundschule. Wie wichtig ist es, ihnen gute Lektüre zu geben, damit der Unterricht nicht Theorie bleibt, die mit der Zeit in Vergessenheit gerät. Wir staunen über die Dankbarkeit unzähliger Schuldirektoren, wenn wir den Kindern das Evangelium erklären und danach den oberen Klassen den Bibelkalender schenken und den Jüngeren ein leicht verständliches Kinderheft. Ein Lehrer schreibt sich die Worte des Liedes auf, das wir mehrmals singen, um es später mit den Schülern zu wiederholen.

Wechsel in der Schuldirektion

Am Tag bevor wir die Sekundarschule des Städtchens besuchen, ist der Direktor entlassen worden. Vermutlich hat er die staatlichen Gelder für das Schulmaterial in die eigene Tasche gesteckt. An seine Stelle ist Frau Salohy (bedeutet „Reisähre") berufen worden, die von Herzen an Jesus Christus glaubt. Gerade zum Beginn ihrer verantwortungsvollen Aufgabe kann sie sich keine wertvollere Unterstützung vorstellen, als unseren Dienst an ihren Schülern. Im „Direktionsbüro" nehmen wir uns Zeit zum persönlichen Austausch. Sie vermisst tiefgehende Gemeinschaft mit wahren Gläubigen und wünscht sehr, dass an der Schule eine Bibelgruppe entstehen kann. Wir geben ihr den Kontakt zum Bezug von Bibeln und schenken eine Hörbibel für die blinde Mutter eines Schülers, den sie betreut. Hanspeter Häni

Mission ohne Grenzen, Rundbrief 2/25, S.6-10



ZEIT-LUPE

Europas Kriegstreiber sabotieren Friedensverhandlungen / Die Lage im Nahen Osten

1. Europa / USA / Russland / Ukraine

In den letzten Monaten hat der US-Präsident Donald Trump wiederholt versucht, die Kriegsparteien Ukraine und Russland zu Friedensverhandlungen zu bewegen – und zwar ohne die EU, die sich als völlig unfähig und zerstritten benahm und mit denen keine nachhaltige Lösung gefunden werden konnte. Doch die meisten Eliten der EU waren beleidigt und versuchten, die Gespräche zu sabotieren. Sie setzten weiterhin auf Konfrontation und pumpen Milliarden Euro in die bis in höchste Kreise korrupte Ukraine: „Die von den USA geschaffene Antikorruptionsbehörde NABU hat einen Skandal aufgedeckt, der die gesamte Selenskyj-Führung ins Wanken bringt: – Enge Verbündete von Selenskyj sollen 100 Millionen Dollar aus dem ukrainischen Energiesektor abgezweigt haben. (...) Und der Fall reicht offenbar bis ganz nach oben.“ (Quelle: https://t.me/MeineDNEWS/43046).

Die deutsche Regierung wollte das in der EU eingefrorene russische Vermögen in Höhe von 210 Milliarden Euro nutzen, um die Ukraine zu finanzieren. Doch der deutsche Kanzler konnte sich nicht durchsetzen, obwohl er dies ultimativ gefordert hatte. Man einigte sich, wie man es in der EU immer tut – mit Schulden: „90 Milliarden Euro kassiert Selenskyj von der EU. Das haben die EU-Staats- und Regierungschefs beschlossen“ (Quelle: Auf1; https://t.me/auf1tv/17215). Wie das Geld aufgebracht werden soll und wie hoch der Zinssatz festgesetzt wird, ist unklar. Doch man darf annehmen, dass aufgrund der desolaten wirtschaftlichen Lage in der Eurozone die Risiken als sehr hoch eingestuft werden, sodass die Zinslast immens sein wird. Dabei wird Deutschland wieder einmal die größten Anteile an den Schulden zu tragen haben, da die anderen EU-Staaten nicht in der Lage sein werden, bedeutende finanzielle Hilfen beizusteuern.

Aufgrund dieser Tatsachen kann man nur mit dem Kopf schütteln, mit welcher Kriegslust weiterhin gegen Russland Stimmung gemacht wird. Dabei wird der Volkswille, der Frieden will, einfach ignoriert. Man muss zu dem Schluss kommen, dass die europäischen Eliten den Krieg mit Russland unbedingt wollen. Direkter Kriegsgewinnler wäre vor allem die Rüstungsindustrie; aber es geht, wie in allen großen Kriegen, nicht nur um die Rüstung, sondern ganz profan um die Maximierung von Macht und Geldeinkünften der Elite im Hintergrund. Mit Krieg kann man viel erreichen: Die Schulden können durch Inflation praktisch aufgelöst werden. Wenn dann noch eine Währungsreform dazu kommt, kann alles auf Null gestellt werden, sodass nur der normale Bürger alles verliert, aber nicht die Mächtigen dieser Welt. Dazu kommt, dass die Bürger nach sozialistisch-kommunistischer Manier enteignet werden sollen (die Vorbereitungen dieses Schrittes sind vor allem in Deutschland schon weit fortgeschritten). Zusätzlich kann der digitale Euro durch solche Krisen leichter eingeführt und das Bargeld abgeschafft werden, ohne dass sich die große Menge der Bevölkerung dagegen auflehnt. Zusammenfassend kann man konstatieren, dass es immer um Geld und Macht geht.

Das Wort Gottes sagt dazu: **„Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht“** (1Tim 6,10).

Doch sollte der Westen Russland weiter reizen, könnten sich die europäischen Kriegstreiber durchaus gehörig verrechnen und das eintreten, was sie selber nicht wollen: Die Zerstörung Europas und der Verlust des eigenen Vermögens und u.U. sogar des eigenen Lebens. Militärisch hat die EU keine Chance gegen Russland (zumal sich die USA immer deutlicher zurückzieht und der EU die militärische und finanzielle Verantwortung zuschiebt). Mit beidem ist die EU hoffnungslos überfordert – und trotzdem wird weiter gezündelt.

Geistlich gedeutet kann dies nur heißen, dass die sündigen Menschen durch den lebendigen Gott dahingegeben worden sind, sodass sie die Gefahren ihres Handelns nicht mehr rational einschätzen können. Darüber hinaus sind sie vollkommen beratungsresistent und lassen sich von ihrem Wahn nicht abbringen – im Gegenteil: alle berechtigte Kritik wird abgeschmettert und als persönlicher Angriff gewertet. Solche Menschen sind von Satan in ihrer Geld- und Machtgier verführt. Der Endzeitmensch wird u.a. mit dem griechischen Wort „chalepós“ bezeichnet. Dieses Wort kommt im Neuen Testament nur zweimal vor: einmal in Mt 8,28, wo der besessene Gadarener als „sehr gefährlich“ oder „grimmig, wütend“ beschrieben wird und in 2Tim 3,1, wo es mit „schlimme Zeiten“ oder „schwere greuliche Zeiten“ übersetzt wird. Das bedeutet, dass sich die Leute in der letzten Phase der Endzeit wie Besessene (bzw. Dämonisierte) aufführen und verhalten. Wenn man dies beachtet, wird einiges klarer, was heute vor sich geht.

An der Front zwischen Russland und der Ukraine zeigt sich, dass die russische Armee in den letzten Wochen das Tempo erhöht hat und nun schneller vorankommt. U.a. wurde die strategisch wichtige Stadt Prokowsk komplett eingenommen. Die ukrainische Armee hat einige kleinere Gegenoffensiven gestartet, die aber nicht zu nachhaltigen Erfolgen geführt haben und von den Russen wieder zurückgeschlagen wurden. Die humanen und militärischen Ressourcen der Ukraine werden immer deutlicher ausgedünnt, d.h. es fehlen immer mehr Soldaten und Material, sodass die Russen immer häufiger auf Stellungen treffen, die einfach kampflos verlassen wurden.

Zu der Kriegstreiberei und der Sabotage der EU-Führer, die versuchen, die Friedensverhandlungen des US-Präsidenten Trump zu unterminieren, gab der russische Präsident Putin bei einem Pressetermin am 02.12.25 eine bemerkenswerte Stellungnahme ab: „Wir wollen keinen Krieg gegen Europa führen, das habe ich schon hundertmal gesagt. Aber wenn Europa plötzlich gegen uns Krieg führen will und damit anfängt, sind wir genau jetzt bereit. Daran kann es keine Zweifel geben. Aber was ist die Frage? Wenn Europa plötzlich einen Krieg gegen uns beginnt, würde das meiner Meinung nach sehr schnell…

Das ist nicht die Ukraine. In der Ukraine gehen wir chirurgisch, vorsichtig vor. Das ist verständlich, oder? Das ist kein Krieg im direkten, modernen Sinne des Wortes. Wenn Europa plötzlich einen Krieg gegen uns beginnen will und ihn beginnt, könnte sehr schnell eine Situation entstehen, in der es niemanden mehr gibt, mit dem wir verhandeln können“ (Quelle: https://x.gd/5R16n; https://anti-spiegel.ru; https://t.me/node_of_time_DE/35307).

Es scheint so, dass Russland langsam die Geduld mit dem Gekläffe der Wadenbeißer in der EU verliert. Interessant ist ebenfalls, dass Putin das Vorgehen Russlands in der Ukraine als „chirurgischen Eingriff“ bezeichnet, so dass man – zu recht – annehmen muss, dass Russland noch gar nicht angefangen hat, richtig Krieg zu führen.

Beten wir für alle Betroffenen auf beiden Seiten und vor allem für die wiedergeborenen Gotteskinder, dass sie in diesen schweren Zeiten an unserem treuen Herrn Jesus Christus festhalten – besonders jetzt im Winter, wo die Lage vielerorts durch das fortgesetzte Bombardement Russlands gegen die Energie-Infrastruktur in der Ukraine sehr schwierig geworden ist.

Israel / Naher Osten

Die verbliebenen 20 israelischen Geiseln der Terrororganisation Hamas sind am 13.10.25 nach 738 Tagen endlich freigelassen worden. Zuvor hatten sich die US-Sondergesandten Steve Witkoff und Jared Kushner dafür eingesetzt und einen Plan von Präsident Trump vorgelegt. Die Erleichterung war natürlicherweise sehr groß, dass die Geiseln zu ihren Familienangehörigen zurückkehren durften. „Premierminister Netanjahu legte den zurückkehrenden Geiseln einen persönlichen Zettel bei, zusammen mit dem Empfangspaket, das von der Geiselabteilung im Büro des Premierministers vorbereitet wurde. Auf dem Zettel steht: ‚Im Namen des gesamten Volkes Israel, willkommen zurück! Wir haben auf dich gewartet und umarmen dich. Sara und Benjamin Netanjahu.‘“ (Quelle: https://t.me/israelheute/19272).

Die Aufarbeitung der traumatischen Geiselhaft vieler Israelis wird noch lange dauern. Erfreulicherweise haben auch einige Gefangene durch ihre Erlebnisse begonnen, nach dem lebendigen Gott zu suchen und angefangen, zu ihm zu beten: „Or Levy, der 491 Tage verschleppt war und sich als bis dahin ‚nicht besonders gläubig‘ beschreibt: ‚Man könnte meinen, dass man in der Hölle der Hamas sein bisschen Glaube vollends verliert – aber für mich bedeutete es das Gegenteil.‘ Er wurde auf das Brutalste misshandelt, war verletzt. Die Terroristen ermordeten seine Frau Anav. Zuerst war er in einer Wohnung eingesperrt, dann in einem Tunnel, oft in völligem Dunkel; Schmerzen, Hunger. Er bereitete sich auf die Möglichkeit vor, dass sein zweijähriger Sohn ihn nicht mehr erkennt, falls er zurückkehrt. In der Verzweiflung habe er zu Gott gesprochen. Immer, wenn er innerlich kapitulieren wollte, geschah etwas Gutes, ein Stückchen Pitabrot, etwas zu Trinken.‘“ (Quelle: factum, Nr. 1/26, S. 12). Durch die Ereignisse sind auch viele junge Menschen angesprochen worden: „Karen Strijker, eine Holländerin, die mit ihrem Mann in Israel das christliche Gästehaus Studyhouse Reshiet führt, findet aus biblischer Sicht interessant, was israelische Medien berichten: Viele Jugendliche aus säkularen Familien wenden sich dem Glauben zu; viele Berichte über ein geistliches Erwachen im Land; die starke Messiashoffnung und -erwartung; Artikel über Christen, die helfen“ (Quelle: ebd.).

Doch die Hamas ist weiterhin voller Hass auf die israelische Nation: „Khalil al-Hayya, einer der Hamas-Führer, die an den Kairo-Verhandlungen teilnahmen, sagte heute Folgendes: ‚Der Countdown zum nächsten Massaker hat begonnen. Beim nächsten Mal werden wir alle Juden abschlachten‘. Wer denkt, dieser Krieg sei vorbei, hat seine Hausaufgaben nicht gemacht“. (Quelle: https://t.me/israelheute/19307).

Im Nahen Osten rund um Israel gärt es inzwischen weiter. So lehnen sich seit Ende Dezember 2025 immer mehr Iraner gegen das selbstherrliche Mullah-Regime auf und versuchen, es zu stürzen. Dieses mal könnte es gelingen und Reza Pahlavi, der Sohn des ehemaligen Schahs von Persien, Mohammed Reza Pahlavi, hat sich auf die Seite der Rebellen gestellt und ist bereit, die Macht zu übernehmen. Ob es

allerdings gelingen kann, wird sich noch zeigen, da der Iran über starke Verbündete wie Russland verfügt – und wie alle Machthaber, die das Ende ihrer Zeit nicht wahrhaben und nicht freiwillig abdanken wollen, wird es sicherlich noch viele Tote geben.

Israel hat in der Zwischenzeit etwas wirklich Bemerkenswertes für die ganze Region geschafft: Sie haben einen kleinen Teil Somalias, Somaliland, als eigenen Staat anerkannt. So schreibt Amir Tsarfati auf Telegram:

„**1. Ein strategischer Durchbruch:** Israel hat einen entscheidenden Punkt gegen die Großmächte erzielt. Über seine Auswirkungen auf die arabische und islamische Welt hinaus hat dieser Schritt auch Auswirkungen auf China, Russland, die Europäische Union und die Vereinigten Staaten. Durch die Anerkennung der Souveränität einer Nation, die die Welt – ähnlich wie Taiwan – praktisch ‚ausgeschlossen' hatte, hat Israel die bestehende Weltordnung in Frage gestellt. Militärische, industrielle und technologische Unterstützung stellen eine praktische Anerkennung dar. Der größte Teil der Welt besteht aus Föderationen, und wenn Israel die Abspaltung eines Teilstaates (Somaliland) von einem Staat (Somalia) unterstützt, unternimmt es einen Schritt, den die meisten Industrienationen grundsätzlich nicht gutheißen können. Israel hat die Gelegenheit erkannt – und gehandelt.

2. Kontrolle über das Horn von Afrika: Israel etabliert sich am Horn von Afrika – eine außergewöhnliche militärische, wirtschaftliche und diplomatische Leistung. Dies verschafft Israel direkten Einfluss auf die Houthis, die einen der weltweit wichtigsten Handelskorridore zwischen dem Roten Meer, dem Arabischen Meer und dem Golf von Aden kontrollieren.

3. Der neue Kalte Krieg im Nahen Osten: In der sich abzeichnenden Ära des Kalten Krieges gestaltet Israel die Kontrolle im Nahen Osten. Die Kontrolle über die Region hängt von der Dominanz über wichtige Handelsrouten ab: a) Das Rote Meer; b) Das Mittelmeer; (...)

Während es der Türkei nicht gelungen ist, Stabilität in Syrien herzustellen, was für die Kontrolle über das Mittelmeer von entscheidender Bedeutung ist, erzielt Israel bemerkenswerte strategische Gewinne. Im Krieg von 1967 eroberte Israel die Sinai-Halbinsel. Unter internationalem Druck zog es sich jedoch auf ein „kleineres Israel" zurück und verlor nicht nur den Sinai, sondern auch die Kontrolle über das Rote Meer und seinen Einfluss am Horn von Afrika. Im Jahr 2025 behauptet Israel erneut seine Kontrolle: über Ägypten durch ein für das Überleben Ägyptens entscheidendes Gasabkommen und über die gesamte Region durch die Schaffung eines Vasallenstaates am Horn von Afrika. Wir befinden uns mitten in einem Kalten Krieg im Nahen Osten, und Israel baut erfolgreich seinen Einfluss aus – nicht nur auf seine unmittelbaren Nachbarn, sondern weit darüber hinaus. (...)" (Quelle: https://t.me/beholdisraelchannel/66815).

Wir sehen, dass der lebendige Gott das kleine Israel benutzt, um seine Pläne der Endzeit zu erfüllen. Er gibt seinen Führern Weisheit, mit kleinen Dingen bzw. Abkommen große Veränderungen zu bewirken und seine Macht zu erweitern. Doch die Gegnerschaft wird dadurch nur noch größer. Aber die Feinde Israels müssen am Ende einsehen, dass sie gegen den Gott der Bibel nicht ankommen und seine Pläne nicht verhindern können.

Trotzdem: Alle Menschen, auch die Israelis, sind ohne die Erlösung durch das vollkommene Opfer Jesu Christi verloren. Nur das vergossene Blut des Sohnes Gottes kann sie vor dem ewigen Verderben im höllischen Feuersee bewahren.

Konrad Alder